



Wechselnde Farben begleiteten die Musik der Sängervereinigungs-Chöre in der Barockkirche St. Cäcilia. ■ Foto: Roß

## Beeindruckend mit „Pie Jesu“

Licht steht im Mittelpunkt des Konzerts der Sängervereinigung in der Kirche St. Cäcilia

**HEUSENSTAMM** ■ Das Thema „Licht“ bewegte beim Konzert der Sängervereinigung Heusenstamm in der Kirche St. Cäcilia nicht nur musikalisch, sondern auch durch farbige Effekte. Auf dem Programm der Sängerinnen und Sänger für „Lux Aeterna“ stand vorrangig geistliches Liedgut, das sich an den lateinischen Vers „Das ewige Licht leuchte ihnen“ der Totenmesse anlehnt.

Den Auftakt des Konzertes bildete das zeitgenössische Stück „Adiemus“ des walisischen Komponisten Karl Jenkins. Die „Sprache“ des Stückes ist eine vom Komponisten frei erdachte Abfolge von

Silben, die in ihrem Klang an die lateinische oder eine afrikanische Sprache erinnert. Die Stimmen des Chores „Cantares“, die bei diesem Stück fast schon wie ein eigenes „Instrument“ wirkten, wurden auf der Flöte von Ute Dietrich begleitet.

Mit „Panis angelicus“ von César Franck kamen sechs klare Frauenstimmen des A-cappella-Chores „Womens Voices“ zu Gehör, bevor der A-cappella-Chor Heusenstamm (ACCH) das „Kyrie eleison“ von Jerry Ray anstimmte. Ein besonderer Ohrenschmaus war Andrew Lloyd Webbers „Pie Jesu“ aus dem „Requiem“. Die beiden

Solostimmen von Anika Herzog und Eva Dietrich erzeugten bei den Zuhörern Gänsehautstimmung. Nicht minder beeindruckend war der „Erste Satz der Klarinettensonate“ von Camille Saint-Saens, den Markus Hoßner an der Klarinette begleitet von Michael Hittel am Klavier vortrug.

Im Wechsel traten die Chöre der Sängervereinigung auf und schlossen nicht nur musikalisch den Bogen in die abendliche Dämmerung. Zum Abschluss des Konzerts stellten sich die Sänger des ACCH mit Kerzen in der Hand sowohl im Altarraum als auch in den Seitengängen

der Kirche auf und erzeugten somit eine Art „Steroeffekt“. Mit den letzten Takten des Stückes „Sleep“ von Eric Whitacre löschte ein Sänger nach dem anderen seine Kerze, so dass mit den Ende des Stückes auch der Kirchenraum völlig dunkel war.

Die Kombination zwischen den eher schwermütigen Musikstücken aus Totenmessen; die sich mit der biblischen Bedeutung des Lichtes beschäftigen, und den visuellen Effekten in der Kirche machte den besonderen Reiz des Konzertes aus und wurde vom Publikum auch mit einem lang anhaltenden Applaus gewürdigt. ■ jro